

# Sanierung von Teerablagerungen auf der Industriehalde der Maxhütte Unterwellenborn

## **Der Industriestandort der Maxhütte**



Die Maxhütte Unterwellenborn ist die einzige Stahlproduktion im Freistaat Thüringen. Auf einem Teil der Fläche errichtete das ARBED Tochterunternehmen Stahlwerk Thüringen GmbH ein modernes Elektrostahlwerk. Die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) erwarb 1993 die zunächst nicht vom Stahlwerk Thüringen benötigten Flächen mit dem Ziel, aus der Brachfläche einen umweltfreundlichen

Industriestandort zu entwickeln. Im Zuge der Revitalisierung und Vermarktung des Industrie- und Gewerbestandortes haben die LEG und andere Investoren auf dem ca. 240 ha großen Areal über 200 Mio. € investiert und durch die Ansiedlung von Firmen ca. 1.500 Arbeitsplätze gesichert bzw. neu geschaffen. Das Stahl- und Walzwerk ist heute mit ca. 670 Arbeitnehmern einer der größten Arbeitgeber im Freistaat Thüringen.

## **Beseitigung der Umweltschäden**

Die industrielle Vergangenheit der Maxhütte hatte durch vielfache Schadstoffeinträge aus den Hauptproduktionsanlagen und den Nebenanlagen umfangreiche Kontaminationen des Bodens und des Grundwassers zur Folge. Ca. 7.000 t Teerablagerungen, die sog. „Schadstoffdeponie“, bildeten den Kontaminationsschwerpunkt. Der Standort wurde Schritt für Schritt saniert. Zunächst erfolgte bis Mitte der neunziger Jahre die Sanierung der ehemaligen Produktionsanlagen, um den Bau des neuen

Elektrostahlwerkes und eine Vielzahl anderer Investitionen zu ermöglichen. Auch die ca. 60 ha große Industriehalde wird weiterhin wirtschaftlich genutzt. Ein Großteil ihrer Flächen soll zukünftig der gesicherten Ablagerung von Stahlwerksreststoffen dienen. Auf anderen Flächen sind Investitionen bereits erfolgt bzw. sollen weitere Investoren angesiedelt werden.



## **Sanierung der Teerablagerungen**

Nachdem die Beteiligten im Jahr 2003 einvernehmlich eine Sanierungsvorzugsvariante abgestimmt hatten, wurde im Jahr 2004 der Sanierungsplan nach Bundesbodenschutzgesetz erarbeitet und von den Behörden innerhalb kürzester Zeit für verbindlich erklärt. Die Sanierung umfasste die Bergung der Teerstoffe und deren Entsorgung. Dazu wurde der Teer zunächst durch Zugabe von sog. Konditionierungsmittel in einen ausbau-, transport- und deponietechnisch einbaufähigen Zustand versetzt. Die Verfüllung der entstandenen Hohlform erfolgte dann mit standorteigenem Material.

Abschließend wurde die Oberfläche mit bindigem Bodenmaterial abgedichtet. Sowohl die geplanten Kosten als auch die Dauer der Sanierung wurden - insbesondere dank der vertraglich fixierten Controllinginstrumente und dank des gemeinsamen konstruktiven und aktiven Handelns aller Beteiligten - eingehalten. Den umweltpolitischen Zielstellungen für eine wirtschaftliche



Sanierung und eine schnelle Rückführung eines brachliegenden Standortes in den Wirtschaftskreislauf wurde erfolgreich Rechnung getragen und beispielhaft gelöst.

## **Zahlen und Fakten**

Sanierungsdauer: 4 Monate

Sanierung: ca. 7.000 t Teer

Sanierungskosten: ca. 665.000 €